



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für  
Landwirtschaft und  
Gartenbau

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau  
● Strenzfelder Allee 22 ● 06406 Bernburg

Öffentlichkeitsarbeit

## Feldkonsultation zum Integrierten Pflanzenschutz - Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt informiert zum Stand des Modellvorhabens

Bernburg, 28. November 2016

Landwirte aus der Börde und Berater des Pflanzenschutzdienstes trafen sich am 23. November 2016 bei der Agro Bördegrün GmbH & Co. KG in Niederndodeleben zu einer Feldkonsultation. Eingeladen hatten die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) zusammen mit dem Betrieb.

Mein Zeichen: ÖA

Bearbeitet von:  
Christian Wolff

Ziel des Treffens war u. a. die Vorstellung des Modellvorhabens **Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz**, das in Sachsen-Anhalt federführend von der LLG umgesetzt wird. Beteiligt sind seit 2014 neben der Agro Bördegrün zwei weitere Landwirtschaftsbetriebe.

e-Mail:  
sybille.richter@llg.mule.  
sachsen-anhalt.de

Christian Wolff (LLG) und Eva Geist (LLG) gaben eine kurze Einführung in das Projekt und informierten zum aktuellen Stand. Mit Hilfe des bundesweit durch das Julius-Kühn-Institut (JKI) koordinierten Projektes soll die Umsetzung der Grundsätze des Integrierten Pflanzenschutzes in der Praxis unterstützt und vorangetrieben werden. Dazu laufen umfangreiche Arbeiten zur Bestandesüberwachung auf ausgewählten Schlägen in Wintergetreide und Winterraps. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für einen zielgerichteten Pflanzenschutzmitteleinsatz unter Beachtung des notwendigen Maßes. Mit Hilfe gestaffelter Spritzfenster und Erfolgsbonituren werden die durchgeführten Maßnahmen in ihrer Wirksamkeit und Notwendigkeit bewertet. Der Aufwand für Bonituren und gegebenenfalls notwendige Laboruntersuchungen wird ermittelt und dokumentiert. Bei der Agro Bördegrün ist Stephan Randel verantwortlich für den Pflanzenbau und Ansprechpartner für die anstehenden Maßnahmen.

Anhand des ermittelten Zeitbedarfs für die intensive Bestandesüberwachung wurde deutlich, dass diese nicht jeder Betrieb auf jedem Schlag gewährleisten kann. Vielmehr sollte sich der Landwirt vorrangig auf Flächen mit hohem Befallsrisiko konzentrieren und die übrigen Schläge in größeren Abständen und gegebenenfalls mit vereinfachten Methoden überwachen. Ergänzend sind die Informationen aus der Schaderregerüberwachung und dem Warndienst des Pflanzenschutz-

Strenzfelder Allee 22  
06406 Bernburg  
☎ (03471) 334-0  
☎ (03471) 334-105  
e-mail:  
poststelle@llg.mule.sachsen-  
anhalt.de  
web: www.llg.sachsen-anhalt.de

dienstes sowie Prognosemodelle (z.B. unter [www.isip.de](http://www.isip.de)) eine wertvolle Hilfe bei der Entscheidungsfindung.

Beim Integrierten Pflanzenschutz, der als gesetzlich verpflichtendes Element im Pflanzenschutz verankert ist, haben nichtchemische bzw. vorbeugende Maßnahmen Vorrang.

In der Diskussion mit den Landwirten wurde deutlich, dass die Umsetzung im Ackerbau vielfältigen Einflussfaktoren unterliegt. So bereitet die Umstellung auf resistenteren Sorten, z. B. im Winterweizen, Probleme, wenn die Qualitäten nicht sicher gehalten werden können. Gerade im Bereich der E-Weizenproduktion ist das ein Ausschlusskriterium für den Anbau. Andere Maßnahmen, wie die Umstellung der Fruchtfolge oder die Nutzung der wendenden Bodenbearbeitung sind entweder aus ökonomischer Sicht zu hinterfragen oder sie rufen Zielkonflikte hervor (Bodenschutz, Erosion). Arbeitswirtschaftliche Engpässe und auch der Witterungsverlauf erschweren mitunter zusätzlich die Durchführung geplanter vorbeugender Maßnahmen, wie z. B. die ordnungsgemäße Zerkleinerung und Einarbeitung von Maisstoppeln vor Winterweizen. Dennoch bestand Konsens darüber, dass es dringend notwendig ist, die nichtchemischen Verfahren weiter zu entwickeln und z. B. im Rahmen des Projektes vergleichend zu testen.

Bei der Feldrundfahrt wurden Winterraps- und Wintergetreideschläge in der Gemarkung besichtigt. Die Agro Bördegrün präsentierte einen exzellenten Rapsbestand in Einzelkornsaat – eine große Ausnahme in diesem Herbst, in dem es landesweit meist eher schlecht entwickelte Bestände zu sehen gibt. Für etliche Schläge, auch in der Börde, steht spätestens im Frühjahr die Umbruchentscheidung an. Anhand eigener Beispiele wurden zwischen Landwirten und Beratern die verschiedenen Ursachen und Optionen diskutiert. Besonders das Schädlingsauftreten während der frühen Jugendentwicklung macht den Landwirten seit Wegfall der insektiziden Beize zu schaffen. Rapserrdfloh, Kleine Kohlflyge, Rübsenblattwespe, Kohlmotte und in diesem Jahr besonders auch Blattläuse setzen dem Raps mitunter derart zu, dass die Pflanzen ohne einen umfassenden Insektizidschutz stark geschwächt in den Winter gehen. Eine oder sogar mehrere Spritzapplikationen sind zwingend erforderlich, die bei insektizider Beizung nicht nötig wären.

Weitere Informationen unter:

[www.llg.sachsen-anhalt.de](http://www.llg.sachsen-anhalt.de) oder Tel. 03471 / 334 340